

A wooden cross made of two weathered wooden beams, one vertical and one horizontal, is positioned on the left side of the image. The cross is set against a background of teal-colored, textured paint that has been applied in a rough, layered manner, revealing some of the underlying surface. The lighting is soft, highlighting the natural grain and texture of the wood.

WWW.GRUENE-BAG-CHRISTINNEN.DE

GRÜNE POLITIK AUS CHRISTLICHER VERANTWORTUNG

BAG CHRIST*INNEN



Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Christinnen und Christen

Organisiert ist die BAG Christ*innen auf der Basis von Delegierten der entsprechenden Landesarbeitsgemeinschaften sowie weiterer Delegierter, namentlich der Grünen Jugend und der GRÜNEN Fraktionen im Europaparlament, im Bundestag und in den Landtagen. Hinzu kommen regelmäßig mitarbeitende Gäste mit Spezialwissen und Referent*innen.



Kerstin Täubner-Benicke
Sprecherin



Prof. Dr. J. Friedrich Battenberg
Sprecher

Unser Selbstverständnis

Wir verstehen uns als eine politische Gruppierung der Partei, die davon ausgeht, dass die Umsetzung GRÜNER Ideen und die Beachtung von Werten aus christlich-humanistischer Tradition zu gemeinsamem politischem Handeln führen muss. Im Bewusstsein der Begrenztheit menschlicher Existenz und des ständigen Wertewandels geht es uns nicht darum, neue Werte und Normen zu setzen. Vielmehr wollen wir ethisch-fundierte Handlungsorientierungen vermitteln.

Wir verstehen uns nicht als ein kirchlich gebundenes Gremium und nehmen daher nicht Interessen einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft wahr. Wohl aber sehen wir die Kirchen in ihrer zivilgesellschaftlichen Rolle als Partner für unsere Parteiarbeit. Wir setzen uns daher im Rahmen des Religionsverfassungsrechts des Grundgesetzes dafür ein, dass Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften als wichtige zivilgesellschaftliche Akteure ohne Verletzung der Neutralitätspflicht des Staates genügend Raum zur Wahrnehmung ihrer ethischen Aufgabe gewährt wird.

Um dieses Ziel zu erreichen und auch einen möglichen Reformbedarf auszuloten, stehen wir in ständigem Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen. Eine laizistische Gesellschaftsordnung, in der die Religion nur als Privatsache betrachtet wird, lehnen wir ab, um unkontrollierten Wirkkräften eines neoliberalen Denksystems keinen Raum zu geben.



Unsere Aufgaben

Wir mischen uns sowohl in den interreligiösen Dialog als auch in die gesellschaftliche und politische Diskussion ein, wann immer es um Bewahrung und Verteidigung christlicher und humanistischer Werte geht. Dies gilt umso mehr, als wir uns als eine unter vielen ethischen Kräften in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft verstehen, die den Anspruch erhebt, auf der Grundlage der biblischen Botschaft auf dem Wege des gesellschaftlichen Diskurses Positionen einzubringen, die die nachhaltige Verbesserung unserer Umwelt ebenso wie die Achtung und Verwirklichung menschlicher Würde zum Ziel haben.

Wir positionieren uns dabei nicht auf der Basis dogmatischer Vorgaben; vielmehr treiben wir unsere Meinungsbildung in einem Prozess diskursiven Austausches voran, in die auch subjektive, auf individuellem Glauben basierte Überzeugungen Eingang finden können. Fundamentalistische und radikale Positionen lehnen wir ab.

Was wir wollen

Wir wollen innerhalb und außerhalb der Partei Steine des Anstoßes sein – nicht in der Absicht, Konflikte zu fördern oder zu vertiefen; wohl aber in der Hoffnung, das Nachdenken über die ethischen Grundlagen politischen Handelns anzustoßen, für zivilgesellschaftliches Engagement zu werben und bei der Konfliktprävention mitzuwirken. Eine rein pragmatische Politik lehnen wir ab.

Gerechtigkeit und Nächstenliebe

Es gibt Fälle, in denen christlicher Glaube ein klares Nein erfordert – z.B. bei nicht legitimierten Militäreinsätzen, bei aktiver Sterbehilfe, bei der Präimplantationsmedizin und bei der Begrenzung des Asylrechts – oder ein ebenso klares Ja zu lebens- und entwicklungsfördernden Perspektiven.

In Jesu Hinwendung zu den Armen und Benachteiligten, in seiner unterschiedslosen Ansprache an „alle Menschen guten Willens“ (Lukas 2,14), gleich, ob Frau oder Mann, in seinem Ausbrechen aus den Kreisläufen von Gewalt und Gegengewalt, von Hass und Missgunst wie auch in der Einstellung „Gott mehr zu gehorchen als den Menschen“ (Apg. 5, 29), finden wir Motive für ein Handeln in Nächstenliebe und Gerechtigkeit. Wir lehnen die neoliberale Selbstinszenierung ab, weil sie mit anderen Menschen und der Natur nur nach Nützlichkeitsgesichtspunkten umgeht.

Im Wissen um das biblische Gebot, „Fremdlinge [zu] lieben“ weil wir selbst „Fremdlinge gewesen“ sind (5. Mose 10 V. 19), setzen wir uns für ein unteilbares Recht auf Asyl ein, mit der Folge, dass Geflüchtete, soweit ihre Fluchtgründe berechtigt erscheinen, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, ihre Religion oder ihre kulturellen Hintergründe in unserem Land Aufnahme gewährt wird. Wir lehnen es ab, Menschen in Not zu einer Dispositionsmasse angeblich rationaler Politik zu machen.

Werte

Da die Religion ein unverzichtbarer Bestandteil des öffentlichen Diskurses und des gesellschaftlichen Zusammenlebens ist, diskutieren wir in der Partei von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die religiös und humanistisch fundierten Werte unserer Kultur im Rahmen einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft.

Wir entwickeln sie im Hinblick auf neue gesellschaftliche Bedürfnisse im Rahmen der Grundwerte unserer Partei weiter. Die tradierten christlichen und humanistischen Grundwerte stehen den Grundpfeilern GRÜNER Politik sehr nahe: ökologisches, basisdemokratisches, soziales und gewaltfreies Handeln als ethischer Imperativ, zusammengehalten durch die unteilbare Würde eines jeden Menschen.

Christliche Ethik als Leitlinie alltäglichen, verantwortungsbewussten Handelns gebietet es geradezu, sich an den Maximen GRÜNER Politik zu orientieren. Wer eine ökologische Transformation der Wirtschaft will, muss die sozialen Folgen im Auge behalten und darf einem unbegrenzten Wachstum nicht mehr das Wort reden. Wir treten daher für eine ökologisch-soziale Ethik ein, die eine Änderung der Lebensstile wie auch eine Entschleunigung zum Ziel hat. Wir lehnen jedes Wirtschaften ab, das nicht den Menschen an die erste Stelle setzt.



Organisation

1984 begann unsere Arbeit als überkonfessionelle, bundesweit agierende Gruppe kritischer Christinnen und Christen innerhalb der GRÜNEN Partei mit dem Ziel, das christliche Potential der Partei herauszustellen. Forum zur Vermittlung christlich-GRÜNER Inhalte waren für uns von Anfang an die Kirchentage.



Wir verstehen uns als freies Beratungsorgan sachkundiger Menschen innerhalb der Partei. In diesem Rahmen haben wir Diskussionen zu wichtigen Themen wesentlich vorangetrieben und politisch umgesetzt, beispielsweise zur Friedenspolitik, zum Interreligiösen Dialog, zur Sozial- und Wirtschaftsethik, zur Wissenschaftsethik, zur Neudefinition des Verhältnisses von Staat und Kirche und zur medizinischen Ethik (z.B. zu Problemen der Organspende, Sterbehilfe, Präimplantationsdiagnostik sowie zu Gebrauch und Anwendung der Nanotechnik und elektronischer Medien).

Bei der Erarbeitung unserer Thesen auf unseren Halbjahrestagungen streben wir jeweils unter dem Dach des BAG-Sprecher*innenrats eine Kooperation mit anderen Bundesarbeitsgemeinschaften an.

Veröffentlichungen

Eine Gesellschaft für Familien, Katlenburg 2001.

Konzept: Uwe Gerber, Ursula Radwan

Die Präimplantationsdiagnostik oder der Traum vom vollkommenen und leidensfreien Menschen, Heppenheim 2004.

Konzept: Uwe Gerber, Christa Johnscher, Renate Schäfer-Baab

Interreligiöser Dialog zur Friedensförderung.

Abgrenzung – Toleranz – Differenz, Meißen 2005.

Konzept: Uwe Gerber

Zum christlichen Selbstverständnis der Bundesarbeitsgemeinschaft Christinnen und Christen, Meißen 2005.

Konzept: Friedrich Battenberg

Eine Gesellschaft mit Kindern: Ein familienpolitischer Paradigmenwechsel – vom Kind aus denken und handeln, Goslar 2006.

Konzept: Susanne Dungs, Uwe Gerber, Andreas Müller

Das Ende der Wachstumsgesellschaft. Gedanken zu Alternativen aus christlich-GRÜNER Sicht, Berlin 2011.

Konzept: Friedrich Battenberg, Uwe Gerber, Erich Hinderer, Manfred Hastedt

Der Arbeitsplatz in kirchlichen Einrichtungen. Ein Plädoyer für seine Umgestaltung im demokratischen Verfassungsstaat, Schönburg bei Naumburg 2011.

Konzept: Sybille Mattfeld-Kloth

Staatsleistungen an Religionsgemeinschaften. Reformvorschläge aus christlich-grüner Sicht, Erfurt 2013.

Konzept: Friedrich Battenberg

Fundamentalismus als gewaltsame Gestaltungsform von Religion, Politik und Gesellschaft, Berlin 2014.

Konzept: Sonja Strube, Uwe Gerber

Organspende und Organtransplantation. Eine kritische Momentaufnahme, Würzburg 2014.

Konzept: Kerstin Täubner-Benicke

Anstöße zu einer Modernisierung der Kirchensteuer, Berlin 2015.

Konzept: Thorsten Maruschke

Sterbebegleitung und Sterbehilfe, Berlin 2015.

Konzept: Kerstin Täubner-Benicke

Alle Publikationen können über die BAG-Mail-Adresse bestellt oder als Download von unserer Homepage heruntergeladen werden.

KONTAKT

Kerstin Täubner-Benicke

Sprecherin

E-Mail: taeubnerkerstin@arcor.de

Prof. Dr. J. Friedrich Battenberg

Sprecher

E-Mail: battenberg@pg.tu-darmstadt.de

Homepage

www.gruene-bag-christinnen.de

Webmaster

Lisa Potthoff (LiPotthoff@aol.com)

Vi.S.d.P.: Prof. Dr. J. Friedrich Battenberg

Klimaneutral gedruckt, 100% Recyclingpapier

Bildmaterial: Schutterstock - Freedom Studio

Satz & Druck: SOMMER - Aktionswerkstatt.de

